

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Wilsdruff 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Bandensträger bezogen 2,40 Mk.

und Umgebung.

Amts-Blatt



Für die Königliche Amtsaufsichtsmannschaft Weissen, in Wilsdruff sowie für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gaueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Zandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Lindbach, Lohzen, Müllitz-Rothschön, Mohorn, Münzig, Neufischen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sagsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Zanneberg, Zaubenheim, Altdorf, Unterdorf, Weidstropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bichante, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 99.

Dienstag, den 31. August 1915.

74. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich in der Beilage.

Das große Völkerringen.

Noch eine deutsche Antwort.

Witten hinein in die stillosen Rückschlüsse der russischen Armee pläzte eine langatmige Erwiderung Sir Edward Gren's auf die letzte Reichstagsrede unseres Kanzlers. Er fand keinen anderen Weg dafür als die Form eines offenen Briefes an die Londoner Presse, da das Unterhaus erst im September wieder seine Pforten öffnen wird. Herr v. Bethmann-Hollweg ist ihm die Antwort nicht einen Augenblick schuldig geblieben, sondern hat auf dem gleichen Wege den Gehdehandschuh aufgenommen. In England würde man gewiß mehr davon erbaut sein, wenn der englische Bundesgenosse mit seinen militärischen Hilfsmitteln weniger sparsam umgegangen wäre. Die diplomatische Unterstützung Großbritanniens mag herzlich gut gemeint sein, aber nach dem Verlust von Polen, Litauen und Kurland kann sie dem Zaren und seinen Getreuen wirklich gar nichts mehr nützen.

Trotzdem, es ist und bleibt interessant zu sehen, wie Herr Gren im Auswärtigen Amt zu London sich aus dem Rebe von Beweisen und Dokumenten zu befreien sucht, mit dem der deutsche Kanalar ihn in den letzten Wochen umstellt hat. Die für Gren und seine ganze Politik geradezu vernichtenden Berichte der belgischen Gesandten aus den in Brüssel aufgefundenen Geheimarchiven hat er anscheinend noch nicht zu Gesicht bekommen. Er erwähnt sie wenigstens mit keinem Wort, sondern sucht nur ein launiges und breites um die Frage herumzureden, ob England mit Belgien sich zu einer Aktion gegen Deutschland verschworen hätte oder nicht. England — das heißt für Herrn Gren die englische Regierung, und darunter wiederum versteht Herr Gren sich selbst und den Ministerpräsidenten. Es gibt aber in London auch noch ein Kriegsrat und einen Admiralsstab, und wenn dort die Dinge etwas wirklich nicht wissen sollte, was die Rechte tut, so wissen wir doch zur Genüge, daß von diesen beiden Stellen bereits längst bindende militärische Abmachungen mit Frankreich getroffen waren, als die englische Regierung im Unterhaus immer noch fast lächelnd versicherte, daß ihre Hände frei seien, und als sie Europa gegenüber immer noch den „unbeteiligten“ Schiedsrichter spielen wollte. Genau so war es mit Belgien! Mit Händen konnten wir es greifen, daß dieses angeblich neutrale Land heimlich mit unseren Feinden im Bunde war, und deshalb mußten wir dort zuschlagen, um uns die Herren Franzosen nicht auszuwählen und unser schönes Rheinland in eine Wüste verwandeln zu lassen. Herr Gren tut aber so, als hätten wir erst nachher die Rechtfertigung für unser Vorgehen gefunden. Ach nein, wir mußten schon längst ganz genau, wie wir mit Belgien standen — nur daß die Regierung dieses Landes jetzt gar keine Möglichkeit mehr hat, ihre eigene Neutralitätsverletzung in Friedenszeiten zu leugnen.

Herr Gren will es ferner nicht wahr haben, daß die Berliner Mission Lord Balfours an seiner Entschlossenheit, unter allen Umständen an der berühmten Einfreisungspolitik festzuhalten, gescheitert ist, und beschuldigt den Reichskanzler falscher Auslegungen und unvollständiger Pläne. Mit Recht erwidert darauf Herr v. Bethmann-Hollweg, daß er dem angekündigten „Ergebnis englischer Entstellungskünste“ mit Interesse entgegenstehe; näher auf solche Vorwürfe einzugehen, wäre wirklich unter der Würde des höchsten deutschen Reichsbeamten. Dagegen wird die Mitteilung über die Abschiedsworte des englischen Ministers an den deutschen Botschafter — er, Herr Gren, hoffe, Deutschland einen Dienst erweisen zu können, wenn es unter Beteiligung Englands am Kriege eine Bestätigung gekämpft haben werde — durch wörtliche Mitteilung dieses Berichtes des Fürsten Bismarck über jede Angelegenheit hinaus sichergestellt.

„Sir Edward Gren“, berichtet der deutsche Botschafter, „war höchlich beneid, als er mich empfing, und sagte mir, daß der Entschluß, den er hätte fassen müssen, für ihn der schwerste gewesen sei in seinem bisherigen Leben. Die Erwägung wäre hierbei auszulagern gewesen, daß der Schaden, den England durch den Krieg erlähre, durch die Beteiligung nicht viel größer würde, als durch Passivität, und daß England als beteiligte Macht noch mehr in der Lage sei, sein Wort in die Waagschale zu werfen als wie durch Neutralität, schon weil es alsdann jederzeit seinen Rückzug aus dem Kampfe androhen könne. Der Minister sagte ferner, er wüßte mir noch folgende vertrauliche Mitteilung zu machen, die vielleicht für die Zukunft von Bedeutung sein könnte. Sollten die Ereignisse nicht den Verlauf nehmen, wie unsere Militärpartei zu erhoffen schiene, oder sollten wir, wie er insinuiert wüßte, in nicht zu ferner Zeit aus anderen Gründen dem für Europa so verhängnisvollen Kampfe ein

baldiges Ende zu machen wüßte. So würde er stets bereit sein, falls er sich noch im Amt befände, die Vermittlung zu übernehmen und uns behilflich zu sein. Ihm liege jede Absicht fern, Deutschland zu erdrücken, alles, was er wüßte, sei, den Frieden unter annehmbaren Bedingungen sobald als möglich wiederherzustellen und das namenlose Unheil, das die gesamte zivilisierte Welt betroffen, nach Möglichkeit einzuschränken. Auf meine Bemerkung, daß die Rolle des Schiedsrichters ihm bei der Neutralität viel eher ausfallen wäre, entgegnete der Minister, daß er im Gegenteil glaube, daß die Beteiligung Englands die Dauer des Krieges eher beschränken könne wie das Gegenteil.“

Da gibt es selbst für englische Unverkennbarkeit gewiß nichts mehr zu leugnen. Herr Gren sabelt schließlich etwas davon, daß Deutschland die Oberherrschafft über Europa und die Freiheit der Meere ausschließlich für sich anstrebe und daß es seine jetzigen Gegner auf Jahrzehnte hinaus tributpflichtig machen wolle. Mit Recht spricht die deutsche Antwort hierauf von Entstellung unserer Absichten, die kaum einer Erwiderung wert seien. Unsere Ziele sind und bleiben: der gegen Deutschland gerichteten Einfreisungspolitik endgültig ein Ende zu bereiten und die Freiheit der Meere zu sichern und allen Völkern in gleicher Weise dienbar zu machen. Nicht auf die Erringung der Vorherrschafft in Europa ist das Streben Deutschlands gerichtet, sondern auf die Befreiung Europas von der brutalen Gewalttätigkeit, die England bisher mit Hilfe seiner übermächtigen Flotte und mit einer Politik ausgeübt hat, die darauf hinausging, die Mächte des Kontinents in zwei feindliche Lager zu spalten, sie sich zum Vorteil Englands gegenseitig zerfleischen zu lassen und sein Gewicht in die eine oder die andere Waagschale zu werfen, je nachdem seine egoistischen Bestrebungen dabei am besten ihre Rechnung fanden.“

Soweit die deutsche Antwort — gegeben am Tage von Zannenberg!

Der Krieg.

Die Russen sind auf der ganzen Front weiter im Rückzug begriffen. Wo sie irgend Widerstand leisten, müssen sie unter empfindlichen Verlusten ihre Stellungen bald räumen und werden in die allgemeine Bewegung nach Osten mitfortgerissen. Auch in Westgalizien, wo sie an der Błota-Lipa noch 80 Kilometer von der Grenze in harter Position standen, haben sie jetzt weichen müssen.

Die Russen bei Brzezany geschlagen.
Russischer Rückzug aus Westgalizien. — Siegreiche Gefechte bei Bausk und Schönberg. 2000 Russen gefangen, 2 Geschütze, 9 Maschinengewehre erbeutet. Die Stadt Narew besetzt.

Großes Hauptquartier, 28. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Ein französischer Handgranatenangriff auf den Ringkopf (nördlich von Müntzer) wurde abgewiesen. — Auf einem großen Teile der Front war die Tätigkeit der Artillerie und der Flieger sehr reg. Feindliche Flieger bewarfen ohne Erfolge Ostende, Middelkerke und Brügge; in Mülheim (Boden) wurden 3 Zivilpersonen durch Fliegerbomben getötet.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

In den Gefechten nördlich von Bausk und Schönberg ist der Gegner gemorren. Über 2000 Russen wurden gefangen, 2 Geschütze und 9 Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Vorstöße gegen Teile unserer Front zwischen Radziwillsk und Swjadosze wurden abgeschlagen. Südlich von Rowno schreiten die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn stetig weiter vor. — Zwischen dem Vobr und dem Bialowieza-Forst wird verfolgt, die Stadt Narew ist besetzt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im Vordringen in den Bialowieza-Forst und über die Lesna-Prawa, deren östliches Ufer am Unterlauf bereits gewonnen ist.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Masenfens.

In der Verfolgung ist die Straße Kamieniec-Błotnik-Poliszozce überschritten. Zwischen dem Muchawiec und dem Priepel-Fluß treiben unsere Truppen den geschlagenen Feind vor sich her. Deutsche Pioniere wart gestern bei Szary (an Straße Kowel-Kobryn) eine feindliche Kavallerie-Division.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung des Generals Grafen v. Bothmer haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern an der Błota-Lipa nördlich und südlich von Brzezany die russischen Stellungen gebrochen. Nördliche feindliche Gegenangriffe wurden blutig abgewiesen. Heute früh gab der Gegner nach weiteren Misserfolgen den Widerstand auf; er wird verfolgt.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das M. I. B. Radziwillski liegt 10 Kilometer östlich Schönberg, Swjadosze liegt 60 Kilometer östlich Poniewiez.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Hindenburg.

Südlich von Rowno wurde hartnäckiger feindlicher Widerstand gebrochen. Unsere Truppen folgen den weichen den Russen. Das Waldgelände von Augustow ist durchschritten. Weiter südlich wurde in der Verfolgung die Linie Dombrowa-Grobel-Narewka-Abschnitt (östlich der Stadt Narew) erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die durch den Bialowieza-Forst verfolgte Heeresgruppe nähert sich mit ihrem rechten Flügel Sierzowo.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Radensien.

Unter Nachhulkämpfen wurden die Russen bis in die Linie Boddubno (an der Straße nach Brzany)—Zewli-Kobryn gedrängt. Unsere von Süden her durch das Sumpfgelände vordringenden Verbände haben den Feind bis nahe vor Kobryn verfolgt.

Mit einer Koeit, die unsere Truppen und unser Volk mit tiefer Absicht erfüllen muß, haben die Russen zur Sicherung ihrer Stellung Laufende von Einwohnern, ihre eigenen Landsleute, darunter viel Frauen und Kinder, unseren Angriffen entgegengetrieben. Ungewollt hat unser Feuer unter ihnen einige Opfer gefordert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die verbündeten Truppen haben den gestern geschlagenen Feind über die Linie Pomorzany-Kontuchi-Kozowa und hinter den Kocopiec-Abschnitt zurückgetrieben.

Oberste Heeresleitung.

Ein Generalgouverneur im Osten.

Wie das Bosener Tageblatt mitteilt, wird für das ganze unter deutscher Verwaltung besetzte Gebiet im Osten ein Generalgouverneur bestellt. Als solcher ist der General v. Beseler bereits ernannt.

Zum Chef seines Stabes ist Generalmajor v. d. Eich ernannt, der bisher als militärischer Beauftragter des Oberbefehlshabers Ost der Zivilverwaltung in Polen angehörte. Die bisherige Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel in Kalisch wird nach Warschau verlegt, und es wird ihr ganz Russisch-Polen unterstellt. Ihr bisheriger Präsident Dr. v. Kries ist zum Verwaltungschef beim Generalgouverneur mit dem Titel Czsellens ernannt worden.